

Verband Region Stuttgart

LANDSCHAFTSPARK MURR-/BOTTWARTAL



Verband Region
Stuttgart



DIE IDEE DES LANDSCHAFTSPARKS REGION STUTTGART

Freiräume erhalten und gestalten

Ausgedehnte Wälder, Streuobstwiesen, herrliche Ausblicke über das Land, traumhafte Wanderwege, idyllische Flusslandschaften und grüne Oasen inmitten einer pulsierenden Industriemetropole: Die Region Stuttgart bietet eine hohe Wirtschaftskraft mit vielen Arbeitsplätzen – hier werden 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes erwirtschaftet – und gleichzeitig Lebensqualität auf hohem Niveau. Fast 80 Prozent der Flächen liegen im Freiraum. Wer sich erholen will, muss nicht erst ins Auto oder in den Zug steigen und wegfahren. Naherholung ist überall in nächster Umgebung möglich. Die Menschen wissen das zu schätzen: 96 Prozent der Bürger halten die Lebensqualität in der Region für gut oder sehr gut. Das ergab die Bürgerumfrage des Verbands Region Stuttgart.

Freiräume nicht nur bewahren, sondern auch aktiv zu gestalten – das war und ist das Anliegen des Verbands Region Stuttgart. Es ist der gesetzliche Auftrag der Region, die Freiraumqualität und Möglichkeiten zur Naherholung zu schützen und zu entwickeln und damit gezielt die Lebensqualität in der Region Stuttgart weiter zu erhöhen. Denn eine attraktive Landschaft ist ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb der großen Wirtschaftsräume um Einwohner und qualifizierte Arbeitskräfte.

Der Verband Region Stuttgart gestaltet diese grüne Infrastruktur mit zwei Instrumenten:

1. Der konzeptionelle Rahmen

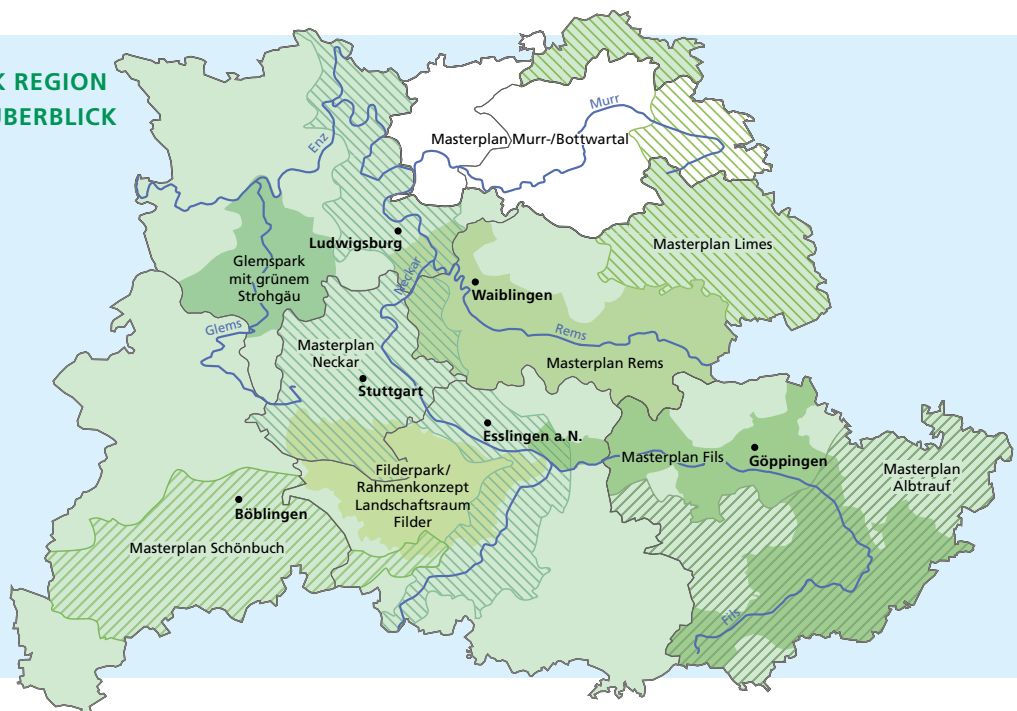
Zusammen mit den Kommunen und lokalen Akteuren eines Landschaftsraums erarbeitet der Verband Region Stuttgart Ideen und Konzepte, wie die Landschaft weiterentwickelt werden kann. Die Ziele, Vorschläge und Projekte werden in einem Masterplan zusammengefasst.

2. Die Kofinanzierung

Auf die Planung folgen Taten. Die Region unterstützt auch dabei – mit Fördergeldern. Bis zu 50 Prozent der Kosten steuert der Verband Region Stuttgart zu Projekten im Landschaftspark bei: für ökologische Verbesserungen, Wander- und Radfahrwege, Verschönerungen von Aufenthaltsbereichen oder die Renaturierung von Gewässern. Insgesamt vergibt die Region in einem Wettbewerbsverfahren jährlich 1,5 Millionen Euro Fördergelder an Kommunen.

Mit dem Masterplan Murr-/Bottwartal liegt ein Konzept für einen weiteren Teilraum der Region vor. Es schließt die Lücke zwischen dem Neckartal im Westen und dem Schwäbisch-Fränkischen Wald mit dem Limes im Osten. 🌿

LANDSCHAFTSPARK REGION STUTTGART – EIN ÜBERBLICK





DER LANDSCHAFTSPARK MURR-/BOTTWARTAL

Nachhaltige Naherholung und Naturerfahrungen

Im Gebiet des Landschaftsparks Murr-/Bottwartal leben circa 140.000 Einwohner auf einer Fläche von rund 368 Quadratkilometern. Die kleinste Gemeinde ist Burgstetten mit etwa 3.400 Einwohnern, die größte ist die Stadt Backnang mit rund 35.400 Einwohnern.

Die Landschaft im Murr-/Bottwartal ist außergewöhnlich abwechslungsreich. Innerhalb kurzer Zeit kann man naturnahe Waldstücke durchqueren, verwunschene Bäche antreffen, über wunderschöne Streuobstwiesen und durch Weinberge wandern, unter Bäumen auf einer blühenden Wiese liegen, an Kornfeldern vorbeistreichen und auf Berge mit prächtigen Burgen steigen. Das schnelle Wechselspiel der Natur- und Kulturlandschaftstypen macht den besonderen Reiz der Gegend im Nordosten der Region Stuttgart aus. Hinzu kommt die auffällige Topografie: Die Landschaft ist sehr hügelig, die Täler sind oft eingeschnitten und reich an Wasser. Von den Hügeln bieten sich fantastische Ausblicke über die Landschaft der beiden Täler.

An der Murr spielt Hochwasserschutz eine große Rolle. Der Masterplan musste deshalb Lösungen finden, den Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren des Hochwassers im Einklang mit der Bewahrung der Landschaft und empfindlicher Ökosysteme zu realisieren. Die Verbesserung nachhaltiger Naherholungsangebote ist ein weiteres zentrales Thema im Murr- und im Bottwartal. Sensible Bereiche sollen geschützt bleiben, aber Naturerfahrungen trotzdem möglich sein. Ein wichtiger Baustein dafür ist die S-Bahn-Linie 4 zwischen Marbach und Backnang, mit der die Gegend eine attraktive Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erhalten hat.

16 Kommunen und der Verband Region Stuttgart sind am Masterplan beteiligt: Allmersbach im Tal, Auenwald, Aspach, Backnang, Burgstetten, Kirchberg an der Murr, Murrhardt, Oppenweiler, Sulzbach an der Murr und Weissach im Tal aus dem Rems-Murr-Kreis sowie Affalterbach, Erdmannhausen, Großbottwar, Murr an der Murr, Oberstenfeld und Steinheim an der Murr aus dem Kreis Ludwigsburg. 🌿



Das Murr-/Bottwartal ist eine sehr wasserreiche Gegend. Das birgt viele Möglichkeiten für Angebote zur Naherholung, aber auch der Hochwasserschutz spielt eine große Rolle.

DER MASTERPLAN MURR-/BOTTWARTAL

Vorgehensweise

Der Masterplan Murr-/Bottwartal ist die Dokumentation der gemeinsam verabschiedeten Strategie vieler Akteure aus den 16 Kommunen, den zwei Landkreisen und dem Verband Region Stuttgart. Er wurde in einem anderthalbjährigen Prozess sehr sorgfältig erarbeitet und bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen. Einer intensiven Analysephase folgten Strategieentwicklung und konkrete Vorschläge zur Umsetzung. Der Plan zeigt die Entwicklungsperspektiven für das Murr-/Bottwartal auf und leitet daraus Themen und Projekte ab. Aus den abschließend formulierten Handlungsempfehlungen lassen sich konkrete Maßnahmen entwickeln und budgetieren.

Analyse

Am Anfang stand eine detaillierte Analyse der Situation vor Ort. Zunächst haben sich alle Beteiligten bei zahlreichen Lokalterminen und intensiven Gesprächen mit unterschiedlichen lokalen Akteuren ein Bild von Landschaft

und Siedlungsgebieten gemacht. Die Eindrücke und Erkenntnisse flossen in eine Zustandsbewertung des Murr-/Bottwartals, die dessen Qualitäten und mögliche Handlungsfelder sowie -erfordernisse aufzeigt.

Strategieentwicklung

Auf Basis der Handlungserfordernisse wurden Leitziele erarbeitet, mit Orten verknüpft und in ein Gesamtkonzept für Tourismus und Naherholung integriert. Daraus entwickelten die Arbeitsgruppen passgenaue Projekte für die Städte und Gemeinden. Abschließend wurde die Liste der Projektideen mit kommunalpolitischen Gremien und Verbänden diskutiert und verfeinert.

Umsetzung


Die letzte Phase ist die Umsetzung des Masterplans. Die Ideen werden in kommunalen, interkommunalen oder regionalen Projekten verwirklicht. 🌱

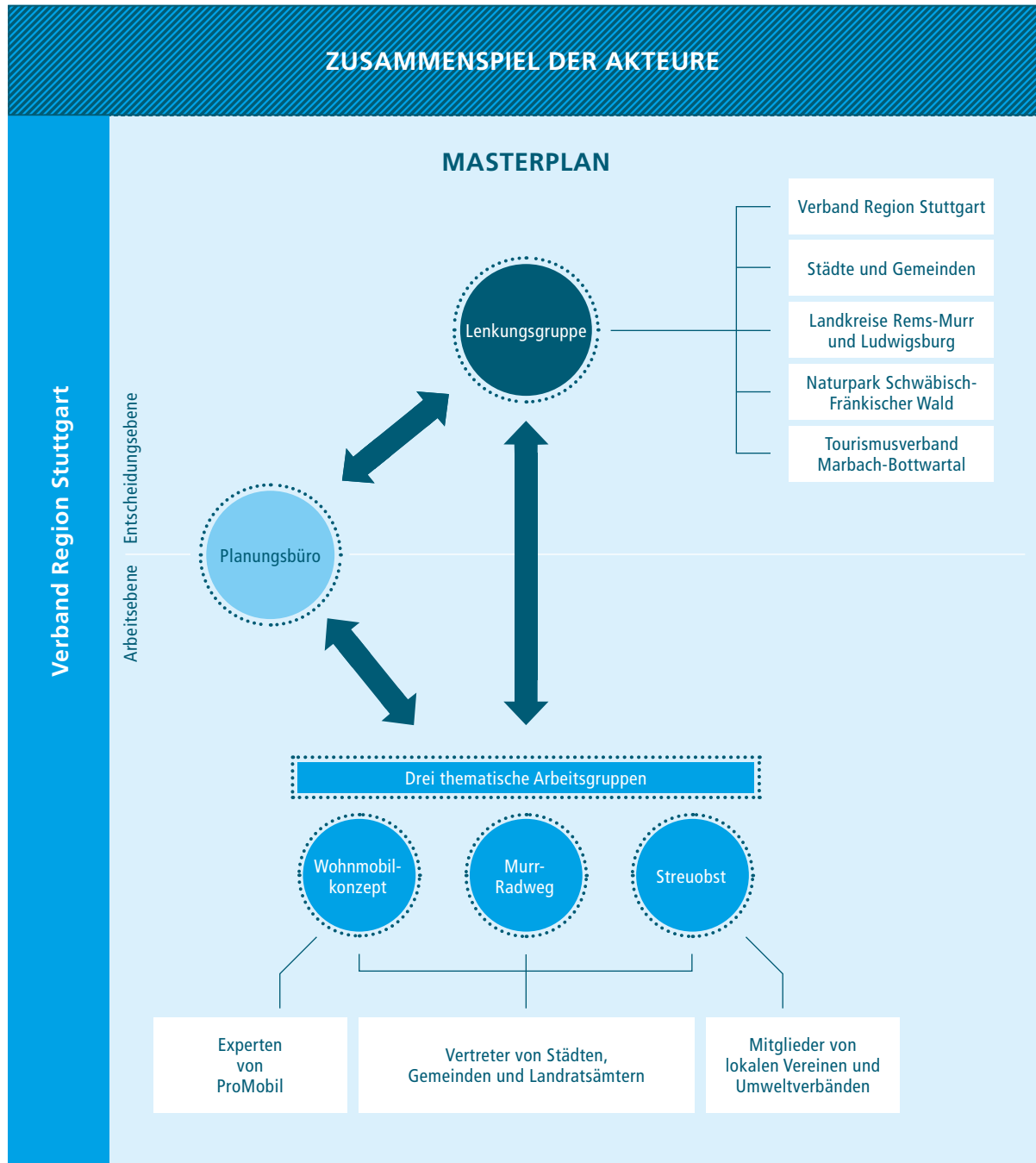


Der Masterplan wird der außergewöhnlich abwechslungsreichen Landschaft des Murr-/Bottwartals mit einer Vorgehensweise gerecht, die möglichst viele Perspektiven berücksichtigt.

Die Akteure

In die Erstellung des Masterplans wurden viele verschiedene Akteure eingebunden, um eine möglichst große Anzahl von Ideen, Anregungen und Sichtweisen aus unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Blickwinkeln

einzuholen. Denn der Landschaftspark Murr-/Bottwartal ist nur erfolgreich, wenn ihn eine breite Öffentlichkeit mitträgt. Die Akteure haben in verschiedenen Gruppen zusammengearbeitet. 



DIE LANDSCHAFTSANALYSE

Die Stärken des Murr-/Bottwartals

Bei der Landschaftsanalyse wurde zunächst untersucht, welche besonderen Qualitäten die Kulturlandschaft bietet. Damit sind besondere vorhandene Eigenschaften und ausbaufähige Strukturen des Murr-/Bottwartals gemeint, die

für die Entwicklung zum Landschaftspark interessant sind. Dabei geht es um funktionale Elemente wie Wanderwege, Gastronomie sowie um identitätsprägende Strukturen, zum Beispiel Weinberge, Streuobstwiesen oder Auen. 🌿



Gewässer- und Auenlandschaft

Im Landschaftspark Murr-/Bottwartal gibt es eine Vielzahl von Bächen, Flüssen und Wasserläufen. Die Ausprägungen der wasserreichen Gebiete sind sehr unterschiedlich. Murr und Bottwar bilden die zwei Hauptachsen. Die Wasserlandschaften links und rechts der beiden Flüsse sind oft sehr versteckt und abgeschieden, sodass sich dort besondere Tier- und Pflanzenarten ungestört entwickeln können. Manche Bachläufe kann man erst sehen, wenn man direkt davor steht oder sie auf einer Brücke überquert. Andere Stellen sind sehr gut erreichbar und eignen sich hervorragend als Erholungs- und Erlebnisraum für Besucher des Landschaftsparks, so zum Beispiel die Backnanger Bucht. Eine Mischung aus gut zugänglichen Wasserabschnitten und naturnahen Bereichen ist ideal. Die Natur soll die Möglichkeit haben, sich ungestört weiterzuentwickeln. Gleichzeitig muss der Mensch Gewässerlandschaften auch erleben können, um ein Verständnis für deren Schutz zu entwickeln.

Streuobstlandschaft

Im Murr-/Bottwartal gibt es viele Streuobsthaine, die ganze Landstriche prägen. Die Tradition des Obstbaus mit vielen regionalen Sorten ist dort weit verbreitet. Typischerweise wachsen auf den Wiesen hochstämmige Bäume, also Bäume, deren Kronen sehr weit oben am Stamm ansetzen. Die meist großen Kronen dieser Bäume bieten Nist- und Nahrungsraum für Insekten und Vögel. Streuobstwiesen sind wegen ihrer extensiven Bewirtschaftung Heimat für seltene Tier- und Pflanzenarten. Nicht zu vergessen ist der ideelle Wert der Streuobstwiesen, der stark durch den besonderen Reiz der prächtigen Obstblüte im Frühjahr bestimmt wird. Heute gehören Streuobstwiesen wegen des Strukturwandels der Landwirtschaft zu den am meisten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas.

Abwechslungsreiche Wälder

Ein wichtiger Landschaftstypus des Murr-/Bottwartals sind Wälder. Sie sind in den engen Schluchten und Höhenlagen vor allem des östlichen Bereichs und am Rand des Schwäbisch-Fränkischen Walds zu finden. Viele Bereiche in den Wäldern eignen sich sehr gut zur Erholung. An einigen Stellen findet man versteckte sagenumwobene Kleinode wie zum Beispiel den Teufelstein, den Prinzenstein oder die Seufzerquelle, die ihren Namen dem Wehklagen einer verbannten Magd zu verdanken hat.

Weinlandschaft

Die exponierten und damit sonnenverwöhnten Hänge im Murr-/Bottwartal werden schon lange für den Weinbau genutzt. Der Anbauswerpunkt ist im Bottwartal, aber auch weiter südlich im Bereich Erdmannhausen, Affalterbach, Burgstetten und rund um Oberstenfeld findet man mit Weinstöcken bepflanzte Hänge. Aufgrund der vielen Hügel entstehen verschiedene Mikro-Klimata, die eine ausgeprägte Artenvielfalt ermöglichen. Vor allem in den aufgelassenen Weinbergen und angrenzenden Landschaftsbereichen bilden sich besondere Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Historische Keltern belegen die lange Weinbautradition dort. Mit dem Weinbau ist der Genusstourismus eng verknüpft. Dieser Aspekt könnte für den Raum zukünftig eine wichtigere Rolle spielen.

Ausblicke in die Landschaft

An den Rändern der bewaldeten Höhen gibt es zahlreiche Plätze mit herrlichen Aussichten über die vielfältigen Landschaften. Die Blicke schweifen über Weinberge, Streuobst- und Blumenwiesen, Siedlungen, Wasser und Ackerland. Vor allem im Bereich des Murrals gibt es lange Wanderstrecken mit vielen schönen Ausblicken ins Tal.



Die S-Bahn bietet mit zwei Linien, der S3 und der S4, attraktive Verbindungen in den Landschaftspark. ↑



Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmäler mit Landschaftsbezug

Im Murr- und im Bottwartal gibt es viele Kulturdenkmäler, die gerne als Ausflugsziele gewählt werden. Als besonderes Beispiel sind die Relikte des römischen Limes im Osten des Gebiets zu nennen, die auf die lange Siedlungsgeschichte dort hinweisen. Landschaftsprägend sind heute vor allem auch einige Burganlagen und einzeln stehende Höfe auf den Höhen, von wo sich oft fantastische Ausblicke bieten. In den Tälern sind noch einige Mühlen erhalten geblieben, die als Zeitzeugen für die intensive Wassernutzung einen wichtigen Teil der Landschaftsgeschichte erzählen. Die historischen Orts- und Stadtkerne tragen mit ihren Kirchtürmen und Silhouetten ebenfalls zum Landschaftsbild bei.

Lage

Die Lage des Murr-/Bottwartals zwischen Städten wie Ludwigsburg, Heilbronn, Stuttgart oder Schwäbisch Hall macht es für sehr viele Menschen aus der Umgebung als Ziel für einen Tagesausflug interessant. Bei der Bevölkerung der Kreise Rems-Murr und Ludwigsburg ist die Gegend zur Naherholung sehr beliebt.

Gute Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto

Die Erreichbarkeit eines Raums hat einen maßgeblichen Einfluss darauf, wie viele Besucher kommen. Das Murr-/Bottwartal ist gut mit dem Pkw erreichbar. Die A 8 führt durch den westlichen Teil des Landschaftsparks und die B 14 durchquert das Gebiet von Süden nach Norden. Parkmöglichkeiten auf den zahlreichen Wanderparkplätzen gibt es genug.

Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Murr-/Bottwartal ist sehr gut vom Großraum Stuttgart, aber auch vom Heilbronner Raum mit Verkehrsmitteln des öffentlichen Personennahverkehrs zu erreichen. Die Bahntrasse von Stuttgart nach Schwäbisch Hall führt mitten durch das Gebiet. S-Bahn und Busse bieten attraktive Verbindungen innerhalb des Murr- und des Bottwartals. Dadurch sind die beiden Täler binnen kurzer Zeit von den umliegenden Städten und Gemeinden erreichbar. Außerdem gibt es viele gut ausgeschilderte Radwege sowie zahlreiche Angebote, Rad und ÖPNV in Kombination zu nutzen. Damit sind beste Voraussetzungen für einen sanften Tourismus im Murr-/Bottwartal geschaffen. 🌱



Vor allem ältere Menschen kümmern sich um die Streuobstwiesen – und haben auch das nötige Wissen über Baumschnitt und Pflege.

DIE LANDSCHAFTSANALYSE

Die Schwächen des Murr-/Bottwartals

Es gibt viele schöne, interessante und vielfältige Landschaftselemente im Murr-/Bottwartal. Das Potenzial für Naherholung in den beiden Tälern ist groß, wird aber an vielen Stellen noch nicht ausgeschöpft. Bei neuen Angeboten ist das Augenmerk besonders auf die Bedürfnisse der

Zielgruppen und der Landschaft zu legen. Ältere Menschen sollen verstärkt angesprochen werden, der Aspekt der Nachhaltigkeit muss künftig eine noch größere Rolle spielen. Dringend bedarf es guter Ideen, wie die stark gefährdeten Streuobstlandschaften erhalten werden können. 🌿



Hohe Sensibilität der Natur

Die Landschaft im Murr-/Bottwartal ist an vielen Stellen sehr sensibel. Deshalb sind in den vergangenen Jahren viele gute Projektideen an den Vorgaben und Restriktionen des Naturschutzes gescheitert.

Angebote für ältere Menschen fehlen

Die Bevölkerung wird älter – der demografische Wandel ist nicht aufzuhalten. Die Auswirkungen werden noch viel zu wenig in die Gestaltung der Naherholungsangebote einbezogen.

Schwache interkommunale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ist nach wie vor zu schwach ausgeprägt. Damit das Murr-/Bottwartal als ein Raum wahrgenommen und mit seinen Qualitäten als Ganzes optimal präsentiert wird, ist eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit erforderlich. Einige Gemeinden sehen hierfür allerdings wenig personelle Kapazitäten.

Fehlende Verbundenheit

Bürger und Gäste haben zum Teil ein nur schwach ausgeprägtes Bewusstsein für die besonderen Qualitäten der Landschaft im Murr-/Bottwartal. Zum einen fehlt eine eindeutig wahrnehmbare Identität, die Verbundenheit schafft, zum anderen werden Eigenarten der Gegend gar nicht als solche erkannt.

Mangel an individuellen Erholungsangeboten

Es gibt zwar ein breites Spektrum an Erholungsangeboten in der Landschaft. Das Angebot weist aber noch Lücken auf, ist eher konventionell und wenig individuell.

Nachholbedarf beim touristischen Angebot

Es gibt viele schöne und interessante Landschaftsräume und -elemente im Murr-/Bottwartal. Es fehlt aber zum einen eine bewusst gestaltete touristische Erschließung mit attraktiven Highlights und zum anderen mangelt es an thematischen wie räumlichen Verknüpfungen. Außerdem gibt es zu wenig gastronomische Angebote und nur wenige Übernachtungsmöglichkeiten.

Gefährdung der Streuobstwiesen

Streuobstwiesen bedürfen einer intensiven Pflege, die sich wirtschaftlich gesehen nicht auszahlt. Deswegen finden sich immer weniger Menschen, die diese Aufgabe übernehmen. Die ältere Generation bringt oft noch das nötige Wissen über die Pflege und die Liebe zu den alten Beständen mit. Wenn die jüngere Generation diese Fürsorgepflicht nicht übernimmt und das Wissen verloren geht, ist der Bestand der Streuobstwiesen und damit ein wichtiges Element der Kulturlandschaft stark gefährdet. Damit ist auch der Lebensraum von seltenen Tier- und Pflanzenarten bedroht. 🌿

DIE HANDLUNGSFELDER

Funktionen der Landschaft

Landschaft muss man sich als ein Gewebe unterschiedlicher Funktionen, Perspektiven und Räume vorstellen, die miteinander in Beziehung stehen. Je nach Art der Landschaft und der Flächennutzung haben eine oder mehrere Funktionen eine größere Bedeutung als andere. Die

Elemente mit ihren Beziehungen und Gewichtungen wurden im Konzept für den Landschaftspark berücksichtigt.

Die unten abgebildete Grafik zeigt die Funktionen einer Landschaft. 🌿



1. Ökologischer Funktionsraum

Die Landschaft bietet Lebens- und Entwicklungsräume für Tiere und Pflanzen. Ökologisch weniger wertvolle Bereiche können als Ausgleichsflächen für bauliche Eingriffe genutzt werden.

2. Flächennutzungen

Land- und Forstwirtschaft, Siedlungs- und Gewerbeentwicklung prägen die Landschaft und verändern sie mit der Zeit.

3. Kulturhistorische Objekte

Je nach natürlichen Gegebenheiten und Nutzungsformen der Landschaft haben Menschen in früheren Zeiten unterschiedliche, heute kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke geschaffen, wie zum Beispiel Keltern an sonnenverwöhnten Hängen oder Burgen an exponierten Plätzen. Diese Prägung macht die Identität einer Landschaft aus.

4. Ästhetisches Objekt Landschaft

Mit ihren prägenden Elementen, Streuobstwiesen, Talauen oder Weinbergen ist Landschaft auch ein ästhetisches Objekt. Wird sie als „schöne Landschaft“ wahrgenommen, ist sie interessant, lockt Besucher an und unterstützt die Identität des Raums.

5. Erholungsraum

Die Landschaft wird genutzt für Freizeit, Erholung, Tourismus, Naturerfahrung und Umweltbildung. Diese Ebene wird wesentlich von allen anderen genannten Teilaspekten beeinflusst.



↑
Landschaft genießen: Wandern am Wasser bietet einen sehr hohen Erholungswert.

Handlungsfelder definieren

Wegen der unterschiedlichen Funktionen und Akteure in einer Landschaft ergeben sich bei der Landschaftsentwicklung unterschiedliche Bereiche, in denen Handlungserfordernisse bestehen, und damit verschiedene

Handlungsfelder, auf denen agiert werden muss. Für den Landschaftspark Murr-/Bottwartal wurden vier relevante Handlungsfelder ermittelt. Sie sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt. 🌀



DIE MASSNAHMEN

Die Leitziele

Aus den ermittelten Stärken, Schwächen und Handlungsfeldern wurden Leitziele für die künftige Entwicklung des Murr-/Bottwartals abgeleitet:

1. Bewusstsein und Identifikation

Bewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner für die Schönheit und Vielfalt der Landschaft und damit auch die Identifikation mit der direkten Umgebung stärken

2. Touristische Angebote

Touristische Angebote in der Landschaft behutsam ergänzen und dabei alle Altersgruppen im Blick haben

3. Vernetzungen

Angebote miteinander verknüpfen und vor allem Lücken in bestehenden Routen schließen

4. Interkommunale Zusammenarbeit steigern

Zusammenarbeit der Kommunen und damit auch das Denken über die eigenen Grenzen hinaus durch gemeinsame Projekte kräftigen und verstetigen

5. Positive Wahrnehmung von außen

Mit attraktiven Angeboten auch außerhalb des Murr-/Bottwartals Aufmerksamkeit für den Landschaftspark erregen

6. Nachhaltige Erholungsangebote

Projektideen erarbeiten, die beides bieten: Erholung und Naturschutz

7. Leichter Zugang zu Informationen

Informationen leichter zugänglich machen, damit die Landschaftsräume besser entdeckt und erkundet und die Angebote leichter genutzt werden können



Die Schönheit und die Vielfalt der Landschaft stärker ins Bewusstsein rücken – das ist eines der Leitziele des Masterplans.

Leitthemen

Um Leitthemen zu entwickeln, unterzog die Projektgruppe die besonderen Gegebenheiten der Landschaft des Murr- und des Bottwartals einer näheren Betrachtung. Dabei fiel auf, dass sich in manchen Landschaftsräumen bestimmte Nutzungen stärker konzentrieren als in den anderen und damit den besonderen Charakter dieses Teilraums prägen. So ergeben sich aufgrund der bestehenden Landschaftselemente folgende Schwerpunkte als Themen:

- Wein im Bottwartal
- Obst im Weissacher Tal
- Wald im Schwäbischen Wald
- Wasser im Murrta

Nach dem Leitsatz 1:10 wurde bei jeder Projektidee ein Ausgleichskonzept mitentwickelt. Das bedeutet, jede Kommune leistet auf einer Fläche, die zehnmal so groß wie die des Projekts ist, einen Beitrag zur nachhaltigen Landschaftsentwicklung. Bei einem Weinprojekt im Bottwartal könnte die Unterhaltung historischer Weinbergmauern unterstützt werden. Mit einem Projekt am Wasser kann die Renaturierung eines Gewässerabschnittes verbunden sein, mit einem Waldprojekt können zum Beispiel Waldränder naturnah entwickelt werden und bei einem Projekt in einer Streuobstlandschaft werden als Ausgleich Streuobstwiesen gepflegt. Dieser Leitsatz gewährleistet eine besonders nachhaltige und sensible Entwicklung von grüner Infrastruktur. 🌱

Ausformung der Strategie

Parallel zu den Leitzielen wurden Planungsstrategien vorgeschlagen, wie die Leitzielen umgesetzt werden können:

1. Kooperationen vorschlagen

Auf Basis der Einteilung in vier thematisch geprägte Teilräume haben sich interkommunale Projektgruppen gebildet, die grenzübergreifend Ideen weiter ausarbeiten und umsetzen. Die Projekte sollen den besonderen Charakter der jeweiligen Teilräume weiter verstärken und deren Profile schärfen.

2. Aktionsräume entwickeln

Aktionsräume sind besonders attraktive Landschaftsbereiche mit interessanten Elementen wie Hanglagen, Fluss- oder Seitentälern. Geeignete Aktionsräume werden schwerpunktmäßig an besonderen Orten mit Maßnahmen zum besseren Erleben von Natur und Landschaft sowie Angeboten für Besucher entwickelt. So soll das Potenzial des Murr-/Bottwartals genutzt werden.

3. Besondere Orte entwickeln

Eine wichtige Bedeutung im Konzept des Masterplans Murr-/Bottwartal haben die besonderen Orte in der Landschaft. Mit ihnen wurden die erarbeiteten Leitzielen umgesetzt. Durch Gestaltung, Angebot und Informationen sollen dort die einzigartige Schönheit und Geschichte der Landschaft ablesbar werden. Ziel ist es, dass diese individuellen Erholungspunkte Genussangebote bieten und gut erreichbar sind.

4. Verknüpfungen von Wegen, Räumen und Themen auf- und ausbauen

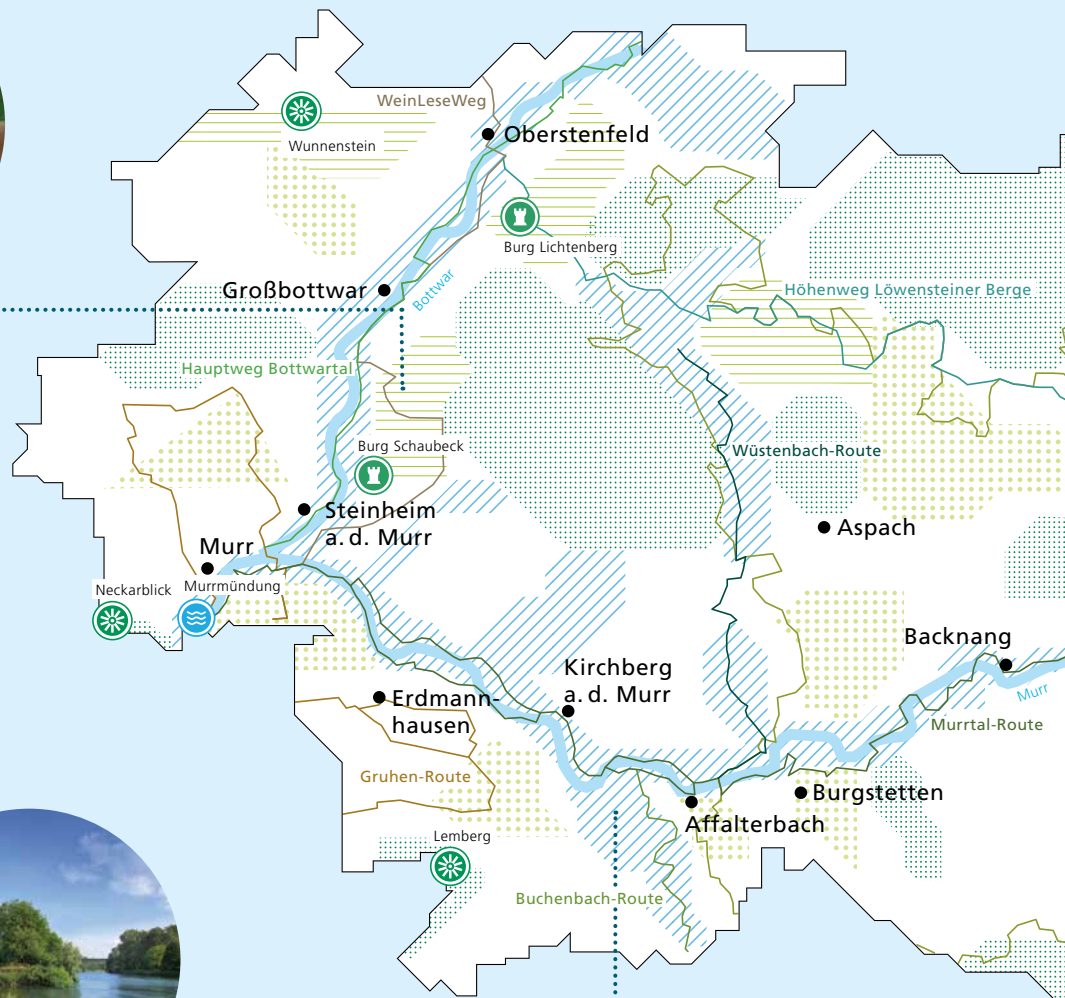
Ein Ziel des Masterplans ist es, die bestehenden Wegestrukturen und Routen mit neuen Verbindungen und verbindenden Themen zu einem tragfähigen Netz zu verknüpfen. Dort sollen die vorhandenen besonderen Orte und die neu geplanten Orte integriert werden, sodass sie jeder individuell besuchen und nutzen kann. 🌱

WASSER, OBST, WEIN UND WALD

Besondere Orte machen die Schätze der Landschaft erlebbar



Die exponierten Hänge und kräftigen Böden im Bottwartal sind eine optimale Grundlage für den Weinbau, der dort seit über 1000 Jahren betrieben wird. Die besonderen Orte stellen hier vor allem die Themen Wein, Genuss, Geschichte und Tradition in den Mittelpunkt.



Wasser ist überall im Murr- und im Bottwartal präsent. Anziehende Aufenthaltsbereiche am Wasser sollen Radfahrern, Wanderern und allen anderen Erholungssuchenden Erfrischung bringen und gleichzeitig eine höhere Sensibilität für die Bedeutung und die Schutzbedürftigkeit der Wasserlandschaft schaffen.



Wälder sind vor allem im östlichen Teil und in den Randbereichen des Schwäbisch-Fränkischen Walds zu finden. Sie bergen ein großes Potenzial für naturnahe Erholung, Abenteuer, sportliche Betätigung und es gibt dort viele sagenumwobene Plätze. Rast- und Aussichtspunkte sowie Aktiv-Angebote machen all das künftig besser erlebbar.



Die Tradition des Obstbaus ist besonders im Weissacher Tal zu Hause. Aufenthaltsbereiche in der Landschaft und Möglichkeiten, die Erzeugnisse vor Ort beim Hersteller zu erwerben, erzeugen eine Verbindung zwischen Besuchern und der besonderen Form der Kulturlandschaft.

-  Burgen mit Aussichtspunkten
-  Aussichtspunkte
-  Quellen/Mündungen
-  Wasserlandschaft
-  Obstlandschaft
-  Waldlandschaft
-  Weinlandschaft

DIE PROJEKTE – ÜBERGEORDNETE PLANUNG

Aus den Leitzielen, den Leitthemen und den Planungsstrategien wurden Projekte entwickelt. Diese werden im Folgenden vorgestellt. Neben den übergeordneten Projekten, die den Landschaftspark als Ganzes betreffen, erarbeiteten die Akteure viele Vorschläge für individuelle Projekte in den einzelnen Städten und Gemeinden. Entlang

der verschiedenen Haupt- und Nebenrouten sollen in den einzelnen Gemeinden besondere Orte zu den Leitthemen Wasser, Obst, Wein und Wald entstehen oder sind schon entstanden. Einige der Ideen sind bereits in die Tat umgesetzt. Im Idealfall wird bei allen Umsetzungen stets auch der Leitsatz 1:10 angewendet. 🌿

Rad- und Wanderwege durch den Landschaftspark

Für die Besucher, Fußgänger wie Radfahrer, sollen durchgehende Wegeverbindungen aus Haupt- und Nebenrouten durch den Landschaftspark Murr-/Bottwartal geschaffen werden, damit alle interessanten Orte angenehm, bequem und sicher erreicht werden können. Dafür wurden die

bestehenden Routen analysiert und sinnvolle Ergänzungen vorgeschlagen. Das Konzept sieht außerdem ein Netz aus gastronomischen Angeboten vor. Zu den Hauptrouten zählen vor allem der Murr-Radweg und der LandschaftsErlebnisWeg Backnanger Bucht.

Der Murr-Radweg

Ein wichtiges Ziel des Masterplans ist es, die Lücken im Murr-Radweg zu schließen. Um das Freizeitvergnügen zu steigern, soll das Gefälle minimiert werden – dann könnten ihn in Zukunft auch Inlineskater nutzen. Einige Streckenabschnitte werden darüber hinaus näher an den Fluss gelegt. Das Wasser soll erlebbar werden – durch Wege entlang des Gewässers mit freiem Blick auf den Fluss und durch Zugänge zum Wasser mit attraktiven Verweilmöglichkeiten – eine willkommene Einladung, Tiere und Pflanzen zu beobachten.

Der Berg-und-Tal-Bus

Der Freizeitbus mit Radanhänger verbindet von Anfang Mai bis Ende Oktober Backnang mit Prevorst über Aspach, Lichtenberg und Oberstenfeld. Damit rückt das Murrtal noch näher ans Bottwartal heran und es werden viele neue Routenmöglichkeiten geschaffen. Der Bushaltepunkt am Lichtenberg erschließt einen neuen, sehr attraktiven Startpunkt für Wanderungen und Fahrradtouren in der Gegend. Durch eine verbesserte Ausschilderung und eine optimierte Wegeführung sollen in der Umgebung der Buslinie auch Rad- und Wanderwege aufgewertet werden.

Der LandschaftsErlebnisWeg Backnanger Bucht

Der „LandschaftsErlebnisWeg Backnanger Bucht“ erstreckt sich überwiegend entlang der landschaftlich sehr attraktiven Hangkante der Backnanger Bucht zwischen Streuobstwiesen und Wald. Das wesentliche Kapital der Gemeinden – die charakteristische Landschaft zwischen Hochwäldern, Streuobstwiesen und Auen – soll durch den „LandschaftsErlebnisWeg Backnanger Bucht“ optimal in Szene gesetzt und vernetzt werden. Wie der Arbeitstitel der Wegeroute verrät, steht das Erleben der Landschaft im Zentrum des Projekts. Der regionale Wanderweg beginnt an der S-Bahn-Haltestelle Maubach und führt durch die Gebiete der Gemeinden Backnang, Allmersbach im Tal,

Weissach im Tal und Auenwald bis nach Oppenweiler. Im weiteren Verlauf gelangt man über Aspach nach Kirchberg an der Murr und schließlich über Burgstetten wieder zum Ausgangspunkt zurück. Die Route verbindet zahlreiche bereits bestehende Wanderwege, sodass nur an ein paar Stellen Lückenschlüsse geplant werden müssen. Zunächst wird der Weg für Wanderer eingerichtet, eine Mehrfachnutzung durch weitere Zielgruppen soll geprüft werden.

Entlang des Weges werden Landschaftsmöbel aufgestellt, die in ihrer Machart an Obstkisten erinnern. Sie stellen einen Bezug zum Streuobst her.

Der LandschaftsCampingPark

Koordiniertes Netz von Wohnmobil-Stellplätzen

Der Landschaftspark Murr-/Bottwartal soll die erste reisemobilfreundliche Region Deutschlands werden. Besucher sollen sich also nicht nur tagsüber, sondern auch nachts im Murr-/Bottwartal aufhalten. Als Grundlage wird ein Netz von 20 bis 30 Stellplätzen für den Reisemobiltourismus erschlossen, die mit den Angeboten des Landschaftsparks verbunden sind. Sie werden zentral verwaltet mit einem gemeinsamen Pass und gemeinsamen Informationsangeboten für alle Plätze. Die Stellplätze werden in drei Kategorien eingeteilt – ganz einfache mit wenig Ausstattung bis hin zu voll ausgestatteten Plätzen, wo es neben Wasserver- und -entsorgung, Strom und Dusche auch einen Brötchen-Service gibt.

Durch aktive Vermarktung mit Print- und Onlinemedien soll auf das Angebot aufmerksam gemacht werden.

Biwak – Schlaf beim Schaf

Ein Übernachtungserlebnis der ganz besonderen Art bietet „Schlaf beim Schaf“. Mit einfachen Biwakplätzen in der Nähe von Bauernhöfen soll ein Netz aus naturnahen Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden. Diese Plätze liegen direkt an Wander-, Kanu- oder Radwegen, sodass es nach dem Schlafen direkt losgehen kann. Damit stellen sie einen wichtigen Beitrag für ein ganzheitliches Naturerlebnis dar. Das Konzept sieht vor, dass die landwirtschaftlichen Betriebe einfache Infrastrukturen zur Versorgung inklusive Produkten aus eigener Herstellung anbieten und gleichzeitig den Besuchern naturpädagogische Aspekte zur Tierhaltung nahebringen können. Die Bewirtschaftung ist für die Betriebe ohne großen Aufwand möglich und gleichzeitig eine gute Möglichkeit, um die Direktvermarktung anzukurbeln. Ein solches Netzwerk an Biwak-Plätzen wäre einmalig in Süddeutschland.



↑ Schlaf beim Schaf: Biwaks auf Wiesen bieten ein Übernachtungserlebnis mitten in der Natur.

DIE PROJEKTE – ÜBERGEORDNETE PLANUNG

Interkommunale Streuobstkonzeption

Schwäbisches Mostviertel

Streuobstwiesen haben einen hohen ökologischen Wert. Sie bereichern das Landschaftsbild und bieten seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Zudem findet man dort oft eine beachtliche Vielfalt – mitunter auch selten gewordener – regionaler Obstsorten. Besonders im Weissacher Tal sind Streuobstwiesen ein prägender Bestandteil der Kulturlandschaft. Wegen fehlender Pflege sind die Bestände aber an vielen Standorten gefährdet. Denn wirtschaftlich lohnen sie sich nicht. Um sie trotzdem zu erhalten, müssen alle vorhandenen Potenziale

genutzt werden. Dazu wurde die Initiative „Schwäbisches Mostviertel“ ins Leben gerufen, ein Zusammenschluss der Kommunen Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal mit Beteiligten aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Ein gemeinsames Produktmarketing, ein Leihsystem für Geräte und Werkzeug zur Bewirtschaftung der Flächen, bessere Vergütung für die Flächenbesitzer sowie touristische Aktivitäten sollen dazu beitragen, die Streuobstwiesen wieder kennen und schätzen zu lernen.



Die Initiative „Schwäbisches Mostviertel“ soll helfen, landschaftsprägende Streuobstwiesen zu erhalten, u. a. durch ein Leihsystem für Geräte zur Pflege und Bewirtschaftung der Flächen.

DIE PROJEKTE – KOMMUNALE PLANUNG

Geplante Projekte

Murruferpark/Murrbrücke (Murr an der Murr)

Am Murruferpark bieten sich mehrere ganz unterschiedliche Projekte zur Belebung der freien Fläche an. Ein Bereich nahe dem Sportplatz eignet sich gut für Caravan-Stellplätze und Biwak-Angebote. Der bereits bestehende Spielplatz könnte attraktiver und damit einladender gestaltet werden. An den Murrbrücken entsteht ein neuer Aufenthaltsbereich mit Rastmöglichkeit und einem attraktiven Wasserzugang. Hier wäre eine Kanu-Anlegestelle möglich. Bei der alten Eisenbahnbrücke, die zwar nicht mehr betretbar, dafür aber optisch prägend für den Platz ist, könnte eine Aussichtsplattform installiert werden.

Murrquelle (Murrhardt)

Die Murrquelle liegt eingerahmt von Gehölzen am Siedlungsrand von Vorderwestermurr. Eine neue Quellenfassung soll den Austritt des Wassers aus der Erde stärker in das Bewusstsein der Besucher rücken. Die Umgebung der Quelle kann mit sensibel geplanten touristischen Angeboten zu einem Ort der Naherholung entwickelt werden. Denkbar sind zum Beispiel ein Wohnmobilstellplatz, ein Grillplatz oder ein Erlebnispfad. Als ökologischer Ausgleich von Flächen ist das Anlegen von Magerwiesen vorgesehen. Zu weiteren Quellenaustritten rund um die Murrquelle könnte ein Weg ausgeschildert werden.

Schlossgarten (Oppenweiler)

Der Schlossgarten Oppenweiler gehört zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mitten in dem schön gepflegten Park mit den alten Bäumen thront das Schloss in einem kleinen See. Geplant hat den Garten Friedrich Ludwig Sckell, der auch den Englischen Garten in München entworfen hat. Um Radfahrer auf das Kleinod aufmerksam zu machen, ist eine direkte Verbindung zum Murr-Radweg erforderlich. Ebenfalls wünschenswert wäre eine Anbindung ans Rohrbachtal. Einen schönen Mehrwert für Besucher hätte ein besserer Zugang zum Wasser des dort vorbeifließenden Bachs.

Alte Brücke (Steinheim an der Murr)

Die alte Brücke in Steinheim schafft seit einer Sanierung eine Verbindung zwischen dem Murratal-Radweg mit der Altstadt und dem Bottwartal-Radweg. Um die Brücke herum könnte ein attraktiver Aufenthaltsbereich entstehen, in den auch der vorhandene öffentliche Spielplatz eingebunden wird. Die Vegetation am Ufer sollte ausgelichtet werden, um die Murr besser sichtbar und zugänglich zu machen. Mit Sitzstufen an der Uferböschung und einer Furt über die Murr entstünde ein spannender Ort für die Steinheimer Bevölkerung und für Besucher.

Die Sage vom Teufelstein (Sulzbach an der Murr)

Der Sage nach hat der Teufel an diesem Ort drei Knaben geholt, die sich statt des sonntäglichen Kirchgangs beim Kartenspielen vergnügt haben. An der rückwärtigen Seite des Teufelsteins ist ein großes Loch sichtbar. Dort soll der Teufel den Kopf des Ältesten hineingedrückt haben. Dieser geheimnisvolle Ort könnte mit Sitzgelegenheiten und Infotafeln zur Sage aus dem Dornröschenschlaf erwachen. Außerdem könnten Schilder Informationen so projizieren, dass aus bestimmten Blickwinkeln die verschollenen Kinder auf dem Teufelstein zu sehen sind. Zudem bietet der bereits bestehende Skulpturenlehrpfad weiteres Entwicklungspotenzial.

Weissacher Mostkelter (Weissach im Tal)

Die Weissacher Mostkelter soll als Station am Landschafts-Erlebnisweg Backnanger Bucht mehr Beachtung erfahren. Wanderparkplatz und Bushaltestelle liegen direkt neben der Kelter, die damit einen optimalen Ausgangs- und Endpunkt für Wanderungen in der Umgebung darstellt oder aber auch einen schönen Platz zum Rasten. Es sollte angestrebt werden, dass die Kelter zumindest an Wochenenden bewirtschaftet wird, zum Beispiel von örtlichen Vereinen, damit Besucher eine Anlaufstelle zur Einkehr vorfinden. Zudem könnten örtliche Gastronomiebetriebe, Bäckereien und Metzgereien Picknickboxen für die Ausflügler anbieten.



Die Alte Kelter bei Aspach zeugt von der langen Tradition des Weinbaus in der Gegend.

Murr Schleifen (Kirchberg)

Der Murr-Radweg führt direkt an den Kirchberger Murr-Schleifen vorbei. Dort wäre ein Zugang zum Wasser besonders wünschenswert, um die Murr an dieser Stelle erlebbar zu machen. Hier ist außerdem ein geeigneter Platz für eine Naturbeobachtungsstation und eine Kanuanlegestelle. Gleichzeitig können als Ausgleichsmaßnahme Teile der Murr renaturiert werden.

Abenteuertal Buchenbachtal (Affalterbach)

Das Abenteuertal Buchenbachtal bildet die Verknüpfung zwischen den Murrwiesen Affalterbach und dem Steinbruch Weiler zum Stein. Eine direkte Anbindung an den Murr-Radweg ist vorhanden.

Vorgesehen ist ein Abenteuerweg mit Spielstationen, Aussichtspunkten und Rastplätzen. An zwei Knotenpunkten gibt es zudem Platz für Informationen und Möglichkeiten zur Direktvermarktung von Produkten. Auf diese Weise könnten Abenteuer, Naturerfahrung und Umweltpädagogik miteinander verbunden werden.

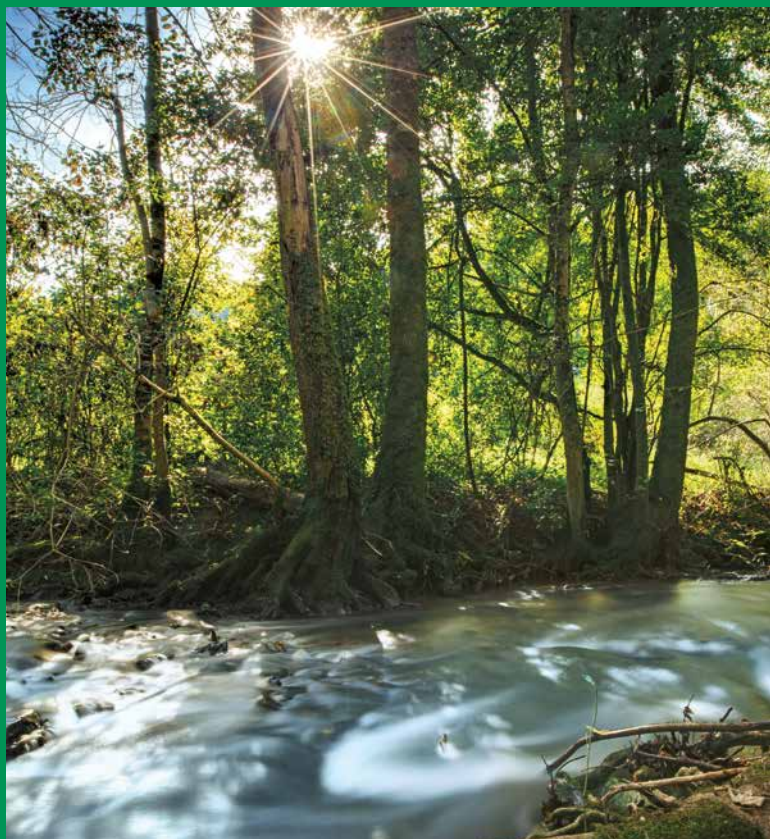
Alte Kläranlage (Erdmannhausen)

Eine alternative Streckenführung des Murr-Radweges führt an der alten Kläranlage von Erdmannhausen vorbei. Dieses moosbedeckte Relikt bietet vielerlei Aufwertungsmöglichkeiten und ist prädestiniert als Erlebnisort mit Wasserzugang. Ob Renaturierung oder die Errichtung eines Künstlergartens – vieles ist denkbar und in der Überlegung.

Föhrenberger Kelter (Aspach)

Auf dem Föhrenberg soll ein attraktiver Aussichtspunkt entstehen, der sich in einem zweiten Schritt mit der unterhalb gelegenen Kelter verbinden ließe – zum Beispiel durch eine Weinbergstaffel mit kleinen Aussichtspunkten. Die Kelter wurde 1793/94 erbaut und war bis 1936 in Betrieb. Sie ist heute mit der vollständig erhaltenen Einrichtung ein bedeutendes weinbaugeschichtliches Denkmal. Mit einem neu angelegten Kelterplatz, einem Biergarten unter den Streuobstbäumen und einem Spielplatz könnte sie noch attraktiver gestaltet werden. Auf dem Kelterplatz sind Bauernmärkte mit regionalen Produkten in einem festen Turnus denkbar.

Wanderungen am Lauf des wildromantischen Wüstenbachs bieten ein unvergessliches Erlebnis.



Wüstenbach-Route von Burgstetten bis Aspach (Burgstetten)

Im Norden von Burgstetten beginnt das wildromantische Wüstenbachtal, das sich bis nach Aspach erstreckt. Das Tal lässt sich auf der wunderschönen Wüstenbach-Route erwandern, die weite Strecken direkt am Fluss entlang verläuft. Daran schließt sich die Hardtwald-Rohrbach-Route an, die über den Höhenrücken des Hardtwaldes bis nach Kleinbottwar führt. Dort wäre ein Anschluss an den

Höhenweg Löwensteiner Berge möglich, sodass man bis nach Oberstenfeld gelänge. Die Wegeverbindungen bestehen bereits größtenteils. Sie müssten nun über ein einheitliches Beschilderungssystem als ein zusammenhängendes Netz kenntlich gemacht werden. Die Aufwertung einzelner Orte als Rast- und Verweilmöglichkeiten könnte die Attraktivität zusätzlich erhöhen.

Burg Ebersberg (Auenwald)

Die Burg Ebersberg bietet einen wunderschönen Ausblick über Auenwald und die Streuobstlandschaft des Weissacher Tales. Auf dem Rundweg am Fuße der Burg versperren aber Büsche, Sträucher und Bäume den Blick übers Land. Deswegen soll ein Teil dieser Pflanzen auf den Steilhängen entfernt werden. Damit wird Raum für artenreiche Wiesen geschaffen und gleichzeitig auch eine Aufwertung der angrenzenden Waldränder erreicht. Auf der Burg kann eine Raststation eingerichtet werden, in der unter anderem auch regionale Produkte verkauft werden können, zum Beispiel als Verpflegung für Wanderer.

WasserErlebnisZentrum Murr (Backnang)

In Backnang ist ein MurrErlebnisZentrum geplant, in dem Lernen und Erleben großgeschrieben werden. Kinder könnten sich dort mit der Natur, der Murr als Lebensraum für Tiere und dem Thema Wasserökologie auseinandersetzen. Es soll auch eine Ausstellung über die Geschichten des Ortes, das Gerberhandwerk sowie die Geschichte der Murr und der Stadt Backnang geben. Ziel ist, dass das Wasser-ErlebnisZentrum Kinder wie Erwachsene gleichermaßen anspricht. Denkbar wäre auch, dort Vorträge, Seminare und Tagungen zu veranstalten. Ein kleines Speisenangebot von Direktvermarktern könnte das Angebot abrunden.

DIE PROJEKTE – KOMMUNALE PLANUNG

(Fast) fertige Projekte

Krügeiche (Oberstenfeld)

An der Krügeiche – von Schwäbisch „ausgruegen“, was ausruhen bedeutet – haben früher die Bauersfrauen mit ihrer Last ausgeruht. Heute ist sie Ausgangspunkt für Wandertouren und Joggingrunden. Unweit des Wanderparkplatzes gibt es ein Wassertretbecken sowie eine Freizeitanlage mit Grill-, Rast- und Spielmöglichkeiten, die durch jahrelange Nutzung in einem zum Teil schlechten Zustand war.

Bei der Neugestaltung sind Erholungs- und Erlebnisräume entstanden, bei denen Barrierefreiheit und die Nutzung des Waldes als Sport- und Bewegungsraum auch unter dem Aspekt geänderter Bedürfnisse im Alter berücksichtigt wurden. Heute gibt es dort einen attraktiven Grill- und Rastplatz, einen Kleinkindspielplatz – beides barrierefrei – sowie eine Erlebnis-Kletteranlage und einen Fitness-Parcours.

Sportplatz (Allmersbach im Tal)

In Allmersbach im Tal soll ein SportErlebnisPark entstehen. Die bestehenden Einrichtungen, eine Vereinsgaststätte, ein Kneippbecken und Sitzstufen zum Sonnenbaden, werden um Angebote für Outdoor-Aktivitäten ergänzt. Die Gaststätte wird zu einem Besucherzentrum ausgebaut, das die Anlage verwaltet, in dem aber auch regionale Produkte verkauft werden können. Der Ort eignet sich auch als Stellplatz für Reisemobile und zum Campen.

Wunnenstein (Großbottwar)

Am Wunnenstein entsteht ein attraktiver Rastpunkt mit Platz zum Spielen. Schon fertig angelegt ist ein Weinlehrpfad. Die bereits bestehende Burggaststätte Wunnenstein erhält eine Aussichtsplattform und einen verbesserten Zugang zum Gebäude. Infotafeln und Landschaftskunst können die geschichtliche Bedeutung des Orts sichtbar machen: Beim Bauernaufstand im 16. Jahrhundert haben dort wichtige Versammlungen stattgefunden. 🍷



Schon im 10. Jahrhundert wurde im Bottwartal Wein angebaut. Heute zählen rund 220 Hektar Rebfläche zu Großbottwar.

AUSBLICK

Ein Schatz wird gehoben

Die große Herausforderung für die Akteure des Masterplans war, die Täler von Murr und Bottwar noch besser wahrnehmbar zu einer Einheit zu verschmelzen. Der Landschaftsraum ist ein attraktiver Anziehungspunkt für Naturliebhaber und Entdecker. Dieses Potenzial soll für die Bevölkerung vor Ort sowie den sanften Tourismus gezielter gehoben werden.

In anderthalb Jahren intensiver Arbeit ist eine Konzeption für den Landschaftsraum erstellt worden, die mit viel Kreativität die Schönheiten hervorhebt und die vorhandenen Stärken nutzt. Bestehendes soll sinnvoll ergänzt und Neues behutsam integriert werden.

Das gelingt vor allem durch geschicktes Kombinieren von Angeboten, die für mehrere Zielgruppen gleichzeitig interessant sind. Wege sollen beispielsweise für Radfahrer, Spaziergänger und auch Inlineskater attraktiv sein. Naturnahe Stellplätze für Wohnmobile sind bevorzugt an Punkten, an denen auch Wanderrouten starten. Inliner- oder Radrouten wurden so geplant, dass Start und Ende

eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr haben. So sind attraktive und individuelle Routen für jeden Geschmack planbar. Beim Stichwort „Vernetzen“ spielen Wege die wichtigste Rolle. Sie sollen ergänzt und ausgeweitet werden. Ein Schwerpunkt bei dieser Arbeit sind vor allem neue Verbindungen zwischen bereits bestehenden Wegen.

Der Landschaftspark soll durch interkommunale Projekte auch bestehende Grenzen aufheben und Angebote vernetzen: Reisemobilhäfen verknüpft mit Wanderwegen und Biwak-Möglichkeiten oder das konzertierte Streuobstmanagement mehrerer Kommunen unter dem Namen Schwäbisches Mostviertel.

Den Plänen folgen Taten: Verschiedene Projekte werden bereits tatkräftig umgesetzt. Einen zusätzlichen Schub durch Fördermittel erhalten das Schwäbische Mostviertel und das Wohnmobilkonzept. Die Regionalversammlung hat beiden Projekten Fördermittel aus dem Programm „Wirtschaft und Tourismus“ des Verbands Region Stuttgart zugesagt. 🌱



↑
Der Landschaftspark ermöglicht einen neuen Blick auf das Murr-/Bottwartal und zeigt Perspektiven für künftige Entwicklungen auf.



DER TEUFELSTEIN

*„Im Forst unweit von Sulzbach
Da liegt ein großer Stein,
Dort soll, so geht die Sage,
Der Teufel heut' noch sein.*

*Vor nicht ganz 100 Jahren
An Christi Himmelfahrt
Saßen daselbst drei Knaben
Und spielten emsig Kart'.*

*(...) Am Steine steht der Teufel,
Der hässliche Gesell,
Und packt die sünd'gen Knaben
Und schleppt sie in die Höll'.*

*Noch heut' nach vielen Jahren
Sieht deutlich man am Stein,
Wie tief des Teufels Krallen
In ihn sich furchten ein. (...)“*

Julius Kaminsky anno 1900

Herausgeber

Verband Region Stuttgart
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart

info@region-stuttgart.org
www.region-stuttgart.org

Telefon: 0711/227 59-0
Telefax: 0711/227 59-70

Diese Veröffentlichung des Verbands
Region Stuttgart darf nicht während
eines Wahlkampfes zur Wahlwerbung
verwendet werden.

Fotos

Gottfried Stoppel

Erarbeitung des Masterplans

bhm Planungsgesellschaft, Bruchsal

Gestaltung

www.jungkommunikation.de

